FLÄCHENKONKURRENZEN ALS PLANUNGSAUFGABE
Anhörung zum Antrag „Ländle leben lassen – Flächenfraß stoppen“

Architektenkammer Baden-Württemberg

Weiterführende Unterlagen, Praxisbeispiele, Begriffsdefinitionen sowie Präsentation und Handout sind auf www.akbw.de/anhoerung2024 zu finden.

Es geht in der Raumplanung immer um einen Interessensausgleich. Legitime Flächenbedarfe (ÖPNV, Wohnen, …) und legitime Interessen, Flächen zu schützen (Fauna, Flora, Artenschutz, Hochwasserschutz), sind abzuwägen. Die Auflösung von Flächenkonkurrenzen und die Reduktion der Flächeninanspruchnahme können nicht anhand von Mathematik gelöst werden. Diese Abwägung muss in qualitätvoller Planung und somit Landesentwicklung münden.

Mit den richtigen Fragen zu einer Differenzierung gelangen

Es geht um Qualität nicht um Quantität. Hierzu braucht es eine inhaltliche statt technischer Definition des Flächenverbrauchs. Ist auch ein Landschaftspark verbrauchte Fläche? Was ist mit dem Ausbau der Windenergie? Mehrfachnutzungen, bspw. Landwirtschaft und Photovoltaik? Wie wird der Zubau des ÖPNV gewertet?
Ohne Differenzierung lassen sich politische Zielsetzungen nur schwer in der Praxis umsetzen.

Mut zur Planung und das Bild vom „Länd“!

Der Umgang mit dieser Komplexität erfordert Mut zur Planung im Sinne einer Suche nach räumlichen Qualitäten und Mut zur Entscheidung. Orientierung böte ein Zielbild von Baden-Württemberg: In welchem Land wollen wir in Zukunft leben? Wie werden Landschaftsräume charakterstark und identitätsstiftend? Wie sollen mehrfachgenutzte Flächen aussehen, die bspw. Erholung und Energiegewinnung vereinen, die Stadt und Landschaft versöhnen? Dafür braucht es neben dem LEP als technisches Werk überzeugende, eingängige Raumbilder.[1]

Das Steuerungspotenzial der Regionalplanung ausnutzen

Die Regionalplanung dient derzeit dem Verhindern von Fehlentwicklungen. Sie sollte zu einerm Steuerungsinstrument weiterentwickelt werden, denn in ihnen werden Austauschverhältnisse zwischen Kommunen, zwischen Stadt und Land, behandelt. Damit Regionalpläne dies leisten können, muss die Datengrundlage verbessert werden, anhand derer geplant wird. Beispielsweise mit Daten aus der Raumanalyse der aktuellen räumlichen Struktur.

Dreifache Innenentwicklung – Kommunale Weiterentwicklung

Mit dreifacher Innenentwicklung[2] können sich Kommunen flächeneffizient weiterentwickeln. Die dreifache Innenentwicklung bringt steigende Ansprüche an die Planungsqualität mit sich. Hierzu braucht es geeignete Beratungsangebote und Unterstützung des Landes – die Architektenkammer und die Internationale Bauausstellung ’27 Stadtregion Stuttgart (IBA) bieten bereits fachliche Unterstützung an. Ebenso brauchen die Kommunen mehr Spielräume im Bundesrecht, insbesondere eine Erleichterung im Umgang mit alten Bebauungsplänen und Vereinfachung der Mischnutzung. Diese könnten über die Bauministerkonferenz angestoßen werden.

Jedoch darf es auch mit besser Planung kein „Weiter-so“ im Flächenverbrauch geben. Statt 50 weiterer Jahre Inanspruchnahme intakter Naturräume braucht es einen Fokus auf Innenentwicklung bei behutsamer, qualitätsvoller Neuinanspruchnahme von Flächen.

Weiterführende Informationen

---

[1] Eine Definition von Raumbildern ist im Architektur-Glossar unter o.g. Link zu finden
[2] Definiert als Kombination von Bauen im Bestand und Nachverdichten, mehr urbanem Grün sowie städtebaulicher Integration der Mobilität (für eine genauere Definition, siehe Glossar unter o.g. Link).

Ansprechpersonen für Rückfragen: Albrecht Reuß, Fachrichtungsvertreter Stadtplanung im Landesvorstand (reuss@citiplan.de), Dr. Felix Goldberg, Referent für nationale und internationale Berufspolitik (felix.goldberg@akbw.de; Tel.: 0711 2196-153), Martina Kirsch, Referentin Architektur und Technik (martina.kirsch@akbw.de; Tel.: 0711 2196-141).